

## Merkwürdigkeiten des Großherzogthums Baden.

Das Großherzogthum Baden ist nach den vier Königreichen Deutschlands gegenwärtig die wichtigste Besetzung des Rheinischen Bundes. Diese schönen, fruchtbaren und gut bevölkerten Provinzen enthalten mancherley Merkwürdigkeiten.

Die Stadt Karlsruhe gehört unter die vorzüglichen Merkwürdigkeiten, denn sie ist eine der regelmäsigst gebauten Städten des Erdbodens. Sie wurde von dem Markgrafen Karl im Jahr 1715 zu bauen angefangen, er wählte sie zu seiner Residenz und ertheilte ihr seinen Namen. Sie wurde in dem Hartwalde angelegt. Durch den Wald sind 32 Alleen, nach den 32 Winden gehauen, welche auf den Mittelpunkt zulaufen, den das großherzogliche Residenschloß und der daran befindliche große Thurm ausmachen. Diese Alleen sind eine Stunde lang und bilden einen der schönsten Spatziergänge in Europa.

Zwischen dem Schloß und der Stadt sind prächtige Gärten angelegt, welche mit eben so viel Alleen durchhauen sind, als es Strassen giebt, die darauf zu laufen und auf die man die Aussicht aus den Fenstern des Schloßes hat. Die Stadt selbst ist in einem halben Zirkel oder vielmehr in Gestalt eines Sonnenfächers gebaut. Die Strassen sind sehr breit, gerade und nach der Schnur angelegt. Sie laufen alle auf das großherzogliche Schloß zu, das ihnen zum Mittelpunkte dient. Der Park, die Gärten und die Stadt machen also ein großes, regelmäsiges und zierliches Ganzes aus, das sich um das Schloß, als sein Centrum vereinigt.

Das Schloß selbst fällt sehr schön in die Augen, ist aber doch nicht ganz regelmäsig gebaut. Man findet darin eine reichhaltige Hofbibliothek, eine Modellkammer, ein Antiquitätenkabinet, eine Naturaliensammlung, eine Sammlung von mathematischen und physikalischen Instrumenten, eine Gemälde-Gallerie und eine Kupferstich-Sammlung. Unter den Gartenanlagen sind reichhaltige botanische Gärten vorhanden.

In der Stadt befinden sich die großherzoglichen Landes-Kollegien, ein gut eingerichtetes evangelisch lutherisches Gymnasium illustre, mit Vorbereitungs-Anstalten zur akademischen Laufbahn, und mit einem anatomischen Theater, ein Schullehrer-Seminarium, eine Vieharzneyschule, eine Schule worinn Zeichner, Mahler und Architekten gebildet werden. Ferners ist hier ein Taub-Stimmen-Institut, und ein Spinn-Institut für Arme. Das letztere wurde im Jahr 1784 errichtet, aber seit einigen Jahren unter dem Nahmen eines landesfürstlichen Gewerhauses mit Einrichtungen zu mehrern Beschäftigungen erweitert. Von gottesdienstlichen Gebäuden sind zwey lutherische, eine reformirte und eine katholische Pfarrkirche vorhanden.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 9000. Außer den bürgerlichen Gewerben ist von eigentlichen Manufakturen und Fabriken wenig vorhanden. In einer Steinschleiferey werden aus Rhein Kieseln schöne Arbeiten, als Vasen, Dosen, Etuis, Knöpfe und dergleichen Kunstprodukte verfertigt. Die Hofschreinerey ist wegen ihren schönen Tischlerarbeiten sehr geschätzt. Unter andern Artikeln wird in Karlsruhe auch viel Tabak fabrizirt.

Die Stadt P f o r z h e i m ist eine merkwürdige Fabrikstadt. Sie enthält 5000 Einwohner, hat ein Pädagogium, ein Zucht Irren- und Siechenhaus. Hier ist ein Eisenschmelzofen nebst mehrern Hammerwerken, und viele Stahlarbeiter; eine Uhrfabrik, welche gute Uhren liefert; viele Comtoirs in Bijouterien und Cincaillerie-Waaren; beträchtliche Tuch-Zeug- und Strumpf-Manufakturen; wichtige Gerbereyen und Rübölschlägereyen; Leinwandbleichen; Bierbrauereyen; zahlreiche Mühlenwerke und dergleichen Industrie-Anstalten. Der Holzhandel dieser Stadt, welcher nach Holland getrieben wird, ist sehr erheblich.

Die Einwohner dieser Stadt haben sich durch eine rühmliche That in der Geschichte bekannt gemacht, indem 400 tapfere Pforzheimer im Jahr 1622 in der blutigen Schlacht bey Wimpfen ihr Leben aufopfert, um das Leben ihres Markgrafen, Georg Friedrich, zu erhalten, eine That, welche mit

der Heldenthat der 300 Spartaner unter Leonidas bey Thermopilä und der 400 Römer unter Quintus Cäcilius in Sicilien verglichen wurde.

Die Stadt Rastadt liegt in einer schönen, sehr angebauten Gegend am Murgflusse. Sie war bis zu dem Jahre 1771 die Residenz der älttern Badenschen Linie. Hier ist ein großherzogliches Schloß, welches nach dem Muster des Schloßes zu Versailles angelegt wurde. Dieser prächtige Pallast ist einer der schönsten und geräumigsten in Deutschland und mit schönen Gärten versehen.

Die Stadt enthält 5000 Einwohner. Sie hat ein großherzogliches Hofgericht, 4 katholische Kirchen, ein Piaristen-Kollegium, ein katholisches Gymnasium und eine Hauptschule, ein Frauenkloster mit einer Lehranstalt, u. dgl. Unter den Industrie-Anstalten sind einige Leder-Manufakturen, und eine weitläufige Stahlfabrik, die über 60 Familien ernährt, zu bemerken. Rings um die Stadt sind Kanäle angelegt, theils durch Fabrik-Anlagen, theils zur Murg-Kommunikation, um das Holz zu flößen, und Garten- und Ackerbau sind im vortrefflichen Zustande. Die Stadt selbst treibt einen erheblichen Speditionshandel. Nicht weit von der Stadt liegt das großherzogliche Lustschloß die Favorite genannt.

Rastadt ist in der Geschichte durch den Friedenscongrès zwischen Frankreich und Oesterreich im Jahr 1718 und zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche von 1797 bis 1799 berühmt geworden.

Die Stadt Baden ist zwar nur klein und enthält nicht mehr als dritthalb tausend Einwohner, sie ist aber wegen ihren Bädern von den ältesten Zeiten her berühmt. Hier ist auch ein ehemaliges Residenzschloß, ferners ein katholisches Kollegiatstift, mit welchem ein Lycäum vereinigt ist, und ein Frauenkloster mit einer Lehr-Anstalt.

Die Stadt Mannheim ist eine der schönsten Städte in Deutschland. Sie war auch einst eine starke Festung, welche mehrere Belagerungen auszustehen hatte, aber vor einigen Jahren geschleift wurde. Sie liegt an der Mündung des Neckars in den Rhein.

Diese schöne Stadt ist ganz regelmäsig gebaut. Die Strassen durchschneiden einander in lauter rechten Winkeln, so daß man an jeder Ecke vier Strassen sehen kann. Auch sind daselbst 6 öffentliche Plätze, und prächtige Spring-



VIII.

Schindelbreyer

Das Schloß Würzburg.



brunnen, von welchen aber zu bedauern ist, daß sie kein Wasser von sich geben. Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 18,000.

Hier ist ein großherzogliches Schloß, welches einst die Residenz der Kurfürsten von der Pfalz war. Es ist weitläufig und prächtig, aber doch nicht regelmäsig gebaut, und wurde während der Belagerung von Manheim im Jahr 1795 durch das Bombardement sehr beschädiget. In diesem Schlosse befand sich eine vortreffliche Sammlung von Gemälden, die neun Zimmer einnahm, eine ansehnliche und kostbare Bibliothek, und verschiedene Kunstsammlungen. In dem sogenannten Schatz war ein großer Vorrath von mancherley Alterthümern zu finden, die das pfälzische Haus betrafen und darunter war besonders die goldene Krone merkwürdig, welche dem unglücklichen Kurfürsten und böhmischen König Friedrich gehörte, dessen Königreich die Schlacht am weißen Berge bey Prag ein Ende machte. Alle diese Herrlichkeiten mußten in den letztern Jahren nach München wandern.

In Manheim sind außer der Hof- oder ehemahligen Jesuitenkirche noch 6 katholische, eine lutherische, eine reformirte, eine Hospitalkirche mit Walonen-Gottesdienst und eine Juden-Synagoge befindlich. Nebst andern Lehranstalten der drey christlichen Glaubensbekenntnissen ist noch eine Hebammenschule, ein militärisches Waisenhaus, ein botanischer Garten, eine Sternwarte und ein anatomisches Theater vorhanden. Ferner ist hier ein schönes Opernhaus, ein Zeughaus, eine Kanonengießerey, und eine Münze. Von Industrie-Anstalten sind hier Wollen-Manufakturen, Leinwebereyen mit einer großen Bleiche, Saffian, Manufakturen, Tabakfabriken, Hutfabriken, Gerbereyen, Semilor oder sogenannte Manheimer Gold-Fabriken u. dgl.

Nicht weit von Manheim liegt die für sich selbst unbedeutende Stadt Schwetzingen, welche aber durch das daselbst befindliche großherzogliche Lustschloß berühmt ist. Bey diesem befinden sich ungemein schöne Gartenanlagen nach englischem Geschmacke, und ein botanischer Garten, der in Rücksicht der Menge und Seltenheit der Gewächse mit unter die wichtigsten Anstalten dieser Art in Europa gehört.

Die Stadt Heidelberg liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Fusse des Geisberges, am Neckarstrom, über welchen hier eine schöne, gedeckte Brücke gebaut ist. Auf dem Geisberge stand die Veste, welche  
*Merkwürdigk. der Welt VIII. B.*

che der vom Pabste in den Ban<sup>o</sup> gethane und vom Kaiser in die Acht erklärte Kurfürst Friedrich im Jahr 1462 erbauen ließ, und Trutz-Kaiser nannte.

Zu Heidelberg ist eine Universität, welche im siebenzehnten Jahrhundert ein vorzüglicher Sitz der deutschen Musen und wegen der Verdienste ihrer Professoren ungemein berühmt war. Besonders wurde die dasige weltbekannte Bibliothek gepriesen, die im Chor der heiligen-Geist-Kirche stand. Diese herrliche Bibliothek wurde, da der General Tilly im Jahr 1622 die Stadt mit stürmender Hand erobert hatte, gar sehr verwüstet. Im folgenden Jahre schenkte der Kurfürst Maximilian von Bayern, nachdem er vorher einige Seltenheiten ausgesucht hatte, die ganze Büchersammlung dem Pabst Gregor XV, welcher sie nach Rom bringen ließ und der vatikanischen Bibliothek einverleibte. Die damaligen Zeitgenossen betrachten diesen Verlust als ein verdientes Gericht Gottes, der damit den unermesslichen Stolz der Heidelbergischen Gelehrten habe strafen wollen.

Nebst der Universität ist zu Heidelberg noch ein katholisches und reformirtes Gymnasium, ein reformirtes Pädagogium, und eine Kamerschule vorhanden. Dabey befindet sich ein botanischer, ein ökonomischer und ein forstbotanischer Garten. Von geistlichen Gebäuden sind zu Heidelberg drey katholische eine lutherische, und zwey reformirte Kirchen, auch ist hier der Sitz eines reformirten Kirchenraths.

Die Stadt Heidelberg enthält gegen 9000 Einwohner, und verschiedene wichtige Manufakturen. Es werden Kattune und Zitze, seidene Strümpfe, papierne und wollene Tapeten, Teppiche mit allerley Figuren und andere Kunstprodukte verfertigt, und Seife Wachs- und Talg-Lichter für den Ausfuhr-Handel geliefert. Von dem berühmten Heidelberger Fasse wurde schon im ersten Bande des gegenwärtigen Werkes, bey Gelegenheit der berühmtesten Fässer gehandelt.

Die Stadt Freyburg am Treisumflusse war einst eine wichtige Festung, welche dreymahl von den Schweden und eben so oft von den Franzosen heftig belagert und eingenommen, in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts der Festungswerke beraubt, aber desto schöner an Gebäuden hergestellt wurde. Hier ist eine im Jahr 1450 gestiftete Universität und ein akademisches Gymnasium. Die Stadt hat 920 Häuser, eine ansehnliche Domkirche, eine deutsche Ritter-Or-

dens-Kommende und einige Klöster. Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 9000. Unter den Industrie-Anstalten sind zu bemerken, nebst einer ansehnlichen Tafelfabrik, die Steinschleifereyen; es werden nämlich sowohl zu Freyburg als in den Städtchen Waldkirch an der Elz viele Steine, Granaten, und dergleichen Dinge gebohrt und geschliffen und damit ein beträchtlicher Handel getrieben.

Die Stadt Costanz ist eine uralte Stadt zwischen dem Bodensee und Untersee, da wo der Rhein aus dem erstern in den letztern fließt. Sie liegt mit ihrer Vorstadt Paradies in einer angenehmen Gegend. Sie ist eine ziemlich große Stadt, aber wenig bevölkert. Im Jahr 1792 zählte man darin gegen 800 Häuser, welche aber von nicht mehr als 4620 Einwohnern bewohnt wurden. Auf der einen Seite des Rheins liegt das Fort Petershausen.

Zu Costanz ist eine Kathedralkirche und einige Nebenkirchen, ein akademisches Gymnasium und ein Lyceum. Die Stadt treibt starken Handel mit Wein und Gartenfrüchten. Unter den Industrie-Anstalten ist eine Kattun-Manufaktur zu bemerken. Im Jahr 1787 wurde hier eine Genfer Kolonie gegründet, welche in Zeit von zwey Jahren sich bis auf 500 Personen vermehrte. Diese fleißigen Leute unterhalten eine Uhr- und Bijouteriefabrik, zwey Indiennen-Manufakturen und verfertigen noch verschiedene andere Kunstprodukte.

In der Geschichte ist die Stadt Costanz durch eine Kirchenversammlung berühmt, welche hier vom Jahre 1414 bis zum Jahre 1418 gehalten wurde. Während dieser Kirchenversammlung wurden Johann Hufs und Hieronimus von Prag als Ketzer verbrannt.

## Die Stadt Frankfurt am Mayn.

Unter den Besitzungen des Fürsten Primas vom Rheinischen Bunde hebt die Stadt Frankfurt am Main vorzüglich ihr Haupt empor. Sie war von jeher eine berühmte Handelsstadt, war durch mehrere Jahrhunderte die Wahl- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser und ist gegenwärtig die Residenz des Fürsten Primas.

Frankfurt liegt in einer sehr schönen, grossen, fruchtbaren und gesunden Ebene am Maynstrom, der die Stadt in zwey Theile, nämlich in die eigentliche Stadt Frankfurt und in Sachsenhausen eintheilt. Ueber den Mayn ist zur Verbindung dieser zwey Städte eine steinerne, 400 Schritt lange Brücke gebaut, die aus 14 gewölbten Bogen besteht. Frankfurt wird in 12 und Sachsenhausen in 2 Quartiere abgetheilt. Frankfurt hat mehrere öffentliche Plätze, breite und reichlich mit Kaufmanns-Gewölbern versehene Strassen, ansehnliche Kirchen und öffentliche Gebäude, und gegen 3000 grosse und kleine Häuser, worunter viele regelmässige und schöne Gebäude und mehrere Palläste befindlich sind. Die Strassen werden seit dem Jahr 1761 durch mehr als 600 Laternen beleuchtet.

Unter den öffentlichen Plätzen der Stadt sind besonders drey, als die vornehmstan zu bemerken, nämlich der Römer-Berg, der Liebe-Frauenberg und der Ross-Markt. Am Römer-Berge, über den ehemahls die deutschen Kaiser, nach vollzogener Krönung an der Spitze der Kurfürsten nach dem Rathhause zogen und auf dem die Krönungs-Münzen ausgeworfen wurden, steht das Rathhaus oder der sogenannte Römer. Er hat seinen Nahmen von einem uralten Privathause, einer schon im Jahr 1458 ausgestorbenen Familie der Collmar zum Römer. Auf dem Platze steht der vordere Theil des Römers, welcher ganz altmodisch ist, der hintere Theil aber ist nach der neuern Art gebaut. Das Vordertheil dieses ungemein weitläufigen Gebäudes ist unten gewölbt, und es werden daselbst zur Zeit der Messe allerley Galanterie-Waaren und Kostbarkeiten verkauft. Über diesen gewölbten Gängen ist ein Saal, auf dem der römische König oder Kaiser nach der Krönung jedesmahl unter der Aufwartung der Kurfürsten und der übrigen Erbämter des ehemahligen deutschen Reiches öffentlich zu speisen pflegte. In diesem Saale sind auch die Bildnisse der römisch-deutschen Kaiser aufgehängt. Aus diesem Saal kommt man in das Zimmer, in welchem die Berathschlagungen über die jedesmahlige Wahl eines neuen Kaisers gehalten zu werden pflegten. Ferners sind in diesem Rathhause das Konferenzzimmer, worinn ehemahls die Versammlungen des Rheinischen Kreises gehalten wurden, das Zimmer der Kreis-Diktatur, und verschiedener Stadtämter befindlich. In dem Archive des Römers wird die weltberühmte goldne Bulle von Kaiser Karl dem vierten aufbewahret. Dieses ehemahlige Reichs Grundgesetz ist im Original ein pergamentenes Buch von 43 zusammengehefteten Quartblättern, die in anderes Pergament ohne alle Auszierung eingeschlagen sind. Es ist lateinisch abgefasset und mit alter Mönchsschrift geschrieben. Es hängt durch eine seidne, buntfarbige Schnur eine goldne Caspel daran, in welcher man das

Bild von Karl dem vierten abgedruckt erblickt, wie er mit der Krone auf dem Haupte dasitzt, und in der rechten Hand das Zepter, in der linken aber den Reichsapfel hält.

Auf dem Platze Liebfrauenberg steht das Haus Frauenstein oder Braunfels, in welchem in den ältern Zeiten die Kaiser einzukehren pflegten, daher auch alle Häuser vom Liebfrauenberg bis zum Römerberg zum kaiserlichen Quartier gerechnet wurden. Der Roßmarkt ist der größte und angenehmste Platz in ganz Frankfurt, indem er zum Spatziergang mit Bäumen besetzt ist und manche neue schöne Gebäude enthält.

Unter den weltlichen Gebäuden sind vorzüglich zu bemerken die Residenz des Fürsten Primas vom Rheinischen Bunde, verschiedene fürstliche und gräfliche Palläste oder sogenannte Höfe, das ansehnliche deutsche Haus in Sachsenhausen an der Maynbrücke, die Börse, der Marstall und die Reutschule, das Zeughaus, das Komödienhaus, das in ganz Europa berühmte, weitläufige und mit allen Bequemlichkeiten versehene Gasthaus, zum rothen Hause genannt u. dgl.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 36,000. Der größte Theil davon ist der lutherischen Religion zugethan, nach diesen sind die Katholiken die zahlreichsten. Von den Reformirten ist ebenfalls eine ziemliche Anzahl vorhanden und Juden werden gegen 7000 gezählt. Die Katholiken haben die meisten Kirchen. Die ansehnlichste ist darunter die Domkirche des heiligen Bartholomäus. In dieser befindet sich eine kleine Kapelle, die dadurch merkwürdig ist, daß hier die römischen Könige gewählt und gekrönt wurden. In allen haben die Katholiken 14, die Protestanten 5, die Reformirten 2 Kirchen und die Juden 2 Synagogen zu Frankfurt. Zum Unterricht der Jugend sind verschiedene wohl eingerichtete Lehranstalten vorhanden. Bey dem lutherischen Seminarium befindet sich in dem sogenannten Kasten-Hof eine große Stadt-Bibliothek und eine ansehnliche Münzen-Sammlung.

Als Handelsstadt ist Frankfurt sehr wichtig, denn es hat eine sehr günstige Lage, ist einer der erheblichsten Handels-Stapelplätze Deutschlands und hält jährlich zwey berühmte Messen, welche nebst dem Leipziger Messen am häufigsten besucht werden. Vorzüglich wichtig ist der Zwischenhandel, welchen Frankfurt zwischen Frankreich, Holland und Deutschland betreibt. In und um Frankfurt sind gute Seiden-Manufakturen, Tapeten-Manufakturen,

mehrere Tabaksfabriken, verschiedene Metallfabriken, Kupferschwärze-Offizinen, wcrinn die bekannte Frankfurter Schwärze verfertigt wird und andere Kommerzialindustrie-Anstalten.

Frankfurt soll von dem fränkischen Könige Clodowich nach der Schlacht bey Zülpich erbaut worden seyn. Die alten fränkischen Herzoge hatten hier einen eigenen Pallast, indem auch Kaiser Karl der Grofse öfters wohnte und auf dessen Platze gegenwärtig die Leonhards-Stiftkirche steht. Auch Kaiser Ludwig liefs hier am Ufer des Mayns einen Pallast erbauen, von welchem noch jetzt in dem sogenannten Saal Hof ansehnliche Ueberbleibsel zu sehen sind. In der Folge wurde Frankfurt die Wahlstadt der römischen Kaiser und in den spätern Zeiten wurden auch gewöhnlich die Kaiser daselbst gekrönt. In der Kirchengeschichte ist die Stadt durch mehrere Kirchenversammlungen berühmt.

---

## Merkwürdigkeiten.

des

## Königreichs Preussen.

Das Königreich Preussen bestand vor dem Tilsiter Frieden aus folgenden Theilen: I. Aus dem eigentlichen Königreiche Preussen und zwar aus 1) Alt-Ost-Preussen, auch schlechtweg Ostpreussen genannt; 2) Aus West-Preussen, nebst dem Netzelande, welches durch die Theilung Pohlen im Jahr 1775 dazu kam, mit den Städten Thorn und Danzig und ihrem Gebiete; 3) und 4) aus Süd-Preussen, und Neu-Ost-Preussen, welche durch die Theilungen Pohlens vom Jahr 1793 und 1795 hinzu kamen. II. Aus den in Deutschland gelegenen Provinzen, zu welchen gehörten die Kur- und Neumark Brandenburg, der größte Theil von Pommern; Stücke von den Grafschaften Mansfeld und Hohenstein; das Herzogthum Magdeburg, das Fürstenthum Halberstadt, nebst dem vormahligen Reichsstifte Quedlinburg; das Herzogthum Cleve, die Fürstenthü-